



Die Lehrerinnen und Lehrer der Xavier Jesuit School (XJS) in Kambodscha unterrichten mit partizipativen Methoden und zu aktuellen Themen – hier geht es um die Prävention von Ausbeutung und sexuellem Missbrauch (Safeguarding). Bild: XJS

04

Ein Ort, wo Träume lebendig werden

Ganzheitliche Bildung trägt zu einer besseren Zukunft Kambodschas bei

Am 16. Dezember 2022 strahlten 28 junge Menschen vor Freude: Sie waren die Ersten, die die Highschool der Xavier Jesuit School (XJS) in einem Vorort von Sisophon abschlossen.

Als sie im November 2016 in die neu eröffnete Mittelschule eintraten, war vieles noch behelfsmässig. So mussten sie in einem Klassenzimmer der Grundschule unterrichtet werden und es fehlte ein Ort, wo sie am Mittag gemeinsam essen konnten. In den folgenden Jahren unternahmen Lehrer der öffentlichen Schulen, Freiwillige aus dem Ausland und internationale Jesuiten der kambodschanischen Mission, die zur Provinz Südkorea gehört, grosse Anstrengungen, um der Klasse trotz der widrigen Umstände eine gute Ausbildung zu bieten.

Ein Schüler erinnerte sich an einer Klausurtagung vor der Abschlussfeier: «Wir wa-

ren so froh, dass wir an der XJS weiter zur Schule gehen konnten. Während der Regenzeit mussten wir zwar unsere Fahrräder hochheben und tragen, weil die Strasse so schlammig war. Aber wir waren glücklich!»

Drehscheibe für Entwicklung

Die brutale Herrschaft der Roten Khmer in Kambodscha fand erst in den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts ein Ende. Sie hat bis heute Folgen für das Bildungswesen. Infolge der Morde an Intellektuellen – 90 Prozent aller Lehrerinnen und Lehrer verloren ihr Leben – fehlt dem Land bis heute Lehrpersonal und akademischer Nachwuchs. Kambodscha gehört zudem zu den ärmsten Ländern Südostasiens, das Land kämpft mit politischer Instabilität, Korruption und einer mangelnden Gesundheitsversorgung. Deshalb entschieden die Jesuiten, in Kambodscha ein eigenes Bildungsprojekt in der abgelegenen Provinz Banteay Meanchey im Nordwes-

ten des Landes anzusiedeln. Hier brachen viele Kinder die Schule vorzeitig ab und die Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen war sehr niedrig.

Bereits 2014 konnte als Erstes der Kindergarten eröffnet werden. Ziel war eine Schule, welche die Partizipation der Kinder stärkt und mit Erlebnispädagogik arbeitet. In den öffentlichen Schulen sind noch immer Frontalunterricht und Auswendiglernen die Regel. Neben der praktischen und wissenschaftlichen Bildung sollen zudem bei den Kindern aller Stufen Mitgefühl und Freude am Dienst an der Gemeinschaft gefördert werden.

Inzwischen ist unsere Schule nicht nur eine Bildungseinrichtung für Kinder: Neben der ständigen Weiterbildung der Lehrkräfte, die an unserer Schule unterrichten, bieten wir auch Workshops und Austausch für die Lehrkräfte der öffentlichen Schulen an. Unser Ziel ist, dass Lehrerinnen und Lehrer sich kritisches,

kreatives Denken aneignen und sich für soziale Themen engagieren. Denn eine starke Gesellschaft mit gut ausgebildeten Bürgerinnen und Bürgern ist für die Zukunft Kambodschas zentral. Zum anderen verstehen wir uns als Drehscheibe für allgemeine Entwicklungsaktivitäten. Daher unterstützen unsere Lehrkräfte und Studierenden auch regelmässig Lehrpersonen und Kinder der abgelegenen öffentlichen Schulen.

Ganzheitliche Bildung für Kinder und Jugendliche

Neun Jahre nach ihrer Gründung entwickelt sich die Xavier Jesuit School dynamisch weiter. Sie hinterlässt einen bemerkenswerten Eindruck bei der Bevölkerung in Banteay Meanchey. Die Zahl der eingeschriebenen Kinder steigt von Jahr zu Jahr, 2022 waren es total 884 – vom zweijährigen Kindergarten über die sechsjährige Grundschule bis zur dreijährigen Mittelschule und der anschliessenden dreijährigen Highschool. Die Eltern wollen ihre Kinder vor allem wegen der hervorragenden Betreuung in unsere Schule schicken. Sie erwähnen auch, dass sich unser unermüdliches Engagement und die hohe Präsenz der Lehrpersonen, die Qualität des Unterrichts

und die gute Disziplin der Kinder von anderen Schulen unterscheidet.

Darüber hinaus strebt die XJS eine ganzheitliche Bildung an, indem wir zusätzlich zu den vom Ministerium geforderten akademischen Fächern auch praktische Aktivitäten wie Landwirtschaft, Kunst, Informatik, Hauswirtschaft, Musik und Sport anbieten. Mit ausserschulischen Aktivitäten wie thematischen Clubs, Studienreisen und Workshops wird der Horizont der Schülerinnen und Schüler zusätzlich erweitert. Indem den Kindern und Jugendlichen Zeit für Meditation, Klausurtagungen oder Exerzitien eingeräumt wird, fördert die jesuitische Schule zudem ihre Selbstreflexion.

Auf dem Weg zur Unabhängigkeit

Die Lernbedingungen haben sich mit dem Bau von Klassenräumen, Bibliotheken, Fussballplätzen, Kantinen, Mehrzweckhallen und Toiletten kontinuierlich verbessert. Inzwischen konnten rund 80 Prozent der am Anfang geplanten Schulbauten errichtet werden, und es erscheint realistisch, bis 2030 das Ziel von 1100 Schülerinnen und Schülern zu erreichen. Nachdem 2023 die Toiletten, Waschräume und eine Kantine für die Mittelschule errichtet worden sind, fehlen noch Labore und Lehrerzimmer für

die Mittelschule, ein zentrales Verwaltungsgebäude sowie weitere Sportplätze.

Von Anfang an hat die XJS einen Stipendienfonds eingerichtet, aus dem langfristig mindestens ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler, die an der XJS aufgenommen werden, ein Stipendium erhalten sollen. Dieser ermöglicht auch Kindern aus sehr armen Familien den Zugang zu einer hochwertigen Ausbildung.

Als Schulleitung sind wir uns bewusst, dass wir noch konkretere Finanzstrategien und -modelle ausarbeiten müssen, um eines Tages unabhängig zu werden und den Betrieb und die Weiterentwicklung unserer Schule nachhaltig sicherzustellen.

Wie sehr es sich lohnt, langfristig in Bildung zu investieren, betont auch Han Chhinly aus der Abschlussklasse 2022: «Eine Sache, die ich am meisten schätze von all dem, was ich bei XJS gelernt habe, ist die Bedeutung von Ehrlichkeit. Ehrlichkeit kann mir helfen, mit allen Problemen umzugehen, die mir an meinem neuen Arbeitsplatz begegnen könnten. Auch dass ich gelernt habe, als Person für andere da zu sein, wird mir den Eintritt ins Arbeitsleben erleichtern.»

Jinhyuk Park SJ, Schuldirektor / Blanca Steinmann (Übersetzung und Redaktion)



LINKS: Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen machen auch Einsätze in den öffentlichen Schulen und unterrichten Kinder in Umweltschutz oder Zeichnen.

Bild: XJS

RECHTS: Praktische Fächer sind bei den Kindern der Schule sehr beliebt. Unter anderem lernen sie traditionelle Instrumente der kambodschanischen Musik kennen.

Bild: XJS

Ein Tag im Leben von Liza Veasna

Eine Schülerin der 6. Klasse in der Xavier Jesuit School



Die 11-jährige Liza Veasna freut sich darauf, nächstes Jahr die Mittelschule der Xavier Jesuit School zu besuchen. Bild: XJS

Liza Veasna lebt mit ihrem Vater und ihrer Stiefmutter in einem kleinen Dorf namens Dey Lo. Obwohl sie nur zu dritt im Haus sind, langweilt Liza sich nie, da Grossmutter, Onkel, Tanten, Cousins und Cousins in der Nachbarschaft leben.

Wann immer ihre Eltern an weit entfernten Orten arbeiten müssen, kommt ihre Grossmutter, um auf sie aufzupassen.

Liza und ihre Eltern leben in einem kleinen Stelzenhaus aus Holz. In ihrem Vorgarten gibt es einen kleinen Blumengarten und Platz für die Hühner ihres Vaters. Ihr Haus hat einen offenen Grundriss. Das Badezimmer wurde gerade erst neu gebaut und befindet sich ausserhalb des Hauses. Bald wird ihr Vater auch eine kleine Küche einbauen. Obwohl sie Strom haben, reicht das staatliche Wassersystem nicht bis zu ihrem Haus. Deshalb müssen sie Wasser von ihren Nachbarn kaufen.

Meistens kocht Lizas Stiefmutter morgens ein Frühstück – entweder gebratenen Fisch, gebratene Nudeln oder Suppe. Während ihre Stiefmutter das Frühstück zubereitet, ist Liza damit beschäftigt, die Kissen und Matten wegzuräumen, welche die Familie in der Nacht zum Schlafen benutzt. Sie hilft auch beim Fegen des Bodens, bevor sie sich für die Schule fertigmacht. Normalerweise müssen ihre beiden Eltern früher zur Arbeit gehen. Sie sind beide Bauarbeiter. Um 6.20 Uhr fährt auch Liza mit dem Fahrrad los.

Um 7 Uhr trifft sie sich mit den anderen Schülerinnen und Schülern zur Morgenversammlung und einer kurzen Meditation. Als Schülerin der 6. Klasse hat Liza verschiedene Fächer, wie die Landesspra-

che Khmer, Mathematik, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Englisch, Sport und Kunst. Khmer und die Sozialwissenschaften sind ihre Lieblingsfächer, beide werden von ihrer Klassenlehrerin unterrichtet. Liza bewundert Frau Kanith, weil sie eine der fürsorglichsten Lehrerinnen ist, die sie bisher kennengelernt hat. Wenn sie Schwierigkeiten hat, etwas zu verstehen, wendet sie sich an Frau Kanith, die ihr geduldig alles erklärt und weitere Beispiele gibt, bis ihr alles klar ist.

Der Unterricht dauert bis um 11.00 Uhr morgens. Da manche Grundschul Kinder zu Hause kein Frühstück erhalten, gibt es um 8.00 Uhr für alle ein einfaches kostenloses Frühstück mit Reis und etwas Fisch, Schweinefleisch oder Ei. So können sich die Kinder besser auf den Unterricht konzentrieren. Zwischen 11.00 und 13.00 Uhr gibt es Mittagessen. An den meisten Tagen geht Liza dafür nach Hause. Entweder kocht die Mutter etwas oder sie kauft Essen an einem Marktstand. Liza verbringt die Mittagspause mit der Mutter und ruht sich etwas aus, bevor sie gegen 12.30 Uhr wieder zur Schule geht. Wenn es sehr heiss ist, verbringt Liza ihre Mittagspause gerne in der Schulkantine und isst mit ihren Freundinnen.

Vor der Schule gibt es für alle Kinder der Grundschule einen Moment der Meditation.

Bild: XJS





Am Nachmittag gibt es zwei weitere Unterrichtsstunden, um 15.00 Uhr ist der Schultag vorbei. Normalerweise bleibt Liza noch etwas da und unterhält sich mit ihren Freundinnen Chanmey und Pop. Die drei sind immer zusammen, essen, plaudern oder spielen. Liza verlässt die Schule um 15.30 Uhr. Zu Hause macht sie sich als Erstes frisch. Häufig wäscht sie ihre Schuluniform, denn aus der letzten Uniform ist sie herausgewachsen und hat nun nur noch eine Bluse und einen Rock, die ihr richtig passen. Wenn sie mit Waschen fertig ist, fängt sie an, die Blumen zu gießen, die Hühner zu füttern und schliesslich den Reis für das Abendessen aufzusetzen.

Ihre Mutter kommt normalerweise erst nach 17.00 Uhr nach Hause. Die beiden sprechen als Erstes gerne darüber, wie ihr Tag verlaufen ist. Dann beginnt die Mutter mit der Zubereitung des Abendessens, während Liza ihre Hausaufgaben macht. Um 19.00 Uhr kommt Lizas Vater und sie essen gemeinsam. Häufig gibt es Suppe mit etwas Fisch oder *Morning Glory* – im Wok gebratener Wasserspinat mit Chili und Knoblauch. Nach dem Essen ist es Lizas Aufgabe, das Geschirr abzuwaschen. Dann wird es schon Zeit, sich für das Bett fertig zu machen.

An ihren freien Tagen besucht sie mit ihren Eltern den *Wat*, einen buddhistischen Tempel in der Nähe. Manchmal lädt die Mutter sie auch ein, mitzugehen zum Markt, in einen Park oder in den Buchladen. Doch meist bleibt sie einfach zu Hause und spielt mit den Kindern in der Nachbarschaft. Gerne singen sie zusammen Khmer-Popsongs mit, die Musik dazu kommt von einem Handy. Liza sieht sich auch gerne Videos von traditionellen Tänzen an. Sie möchte lernen, wie man *khloy*, die einheimische Flöte, spielt. Sie hat gesehen, wie Schülerinnen der High School sie spielten und plant deshalb nächstes Jahr, wenn sie in die Mittelschule wechselt, dem Musikclub beitreten.

Liza ist gerne an der Xavier Jesuit School. Sie findet, die Lehrpersonen kümmern sich um die Schülerinnen und Schüler wie ältere Geschwister oder zweite Eltern. Sie träumt davon, selbst Grundschullehrerin zu werden. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, möchte sie an der XJS unterrichten. Als Lehrerin möchte sie Schülern aus armen Familien helfen und sich um ihre zukünftigen Schüler kümmern, wie ihre Lehrer sich um sie gekümmert haben, alles teilen, was sie hat, und jedes Kind – ob arm oder reich – fair behandeln.

Eines Tages möchte Liza auch ein eigenes Haus haben, ein Grundstück, auf dem sie Bäume und Gemüse anpflanzen kann, ein eigenes Motorrad und einen Swimmingpool. Alles, was sie sich erträumt, möchte sie mit ihren Eltern und ihren Freundinnen teilen. Ihr Familienname *Veasna* bedeutet «Schicksal», ihr Name *Liza* bedeutet «Freude». Im jungen Alter von 11 Jahren ist Liza *Veasna* dazu bestimmt, reichlich Freude zu empfangen, während sie jeden Tag voller Dankbarkeit durch ihr Leben geht. Wir hoffen mit ihr, dass sie in sechs Jahren zu den Schülerinnen und Schülern gehört, die ihre Abschlussrobe tragen werden, genau wie unsere ersten Absolventen im Jahr 2022.

Ma Kristina Velez, Leiterin der Sekundarschule / Blanca Steinmann (Übersetzung und Redaktion)



Kurzes Video über die Schule mit deutschen Untertiteln:
<https://www.youtube.com/watch?v=kXYNbsDVCsU>



Website der Schule:
<http://jesuitschoolcam.org/>



LINKS: Liza ist begeistert von ihrer Klassenlehrerin, Frau Kanith. Ihr Traum ist, eines Tages eine ebenso unterstützende und faire Lehrerin zu werden.

Bild: XJS

RECHTS: In ihrer Freizeit hält sich Liza mit ihren Freundinnen gerne in der Schulbibliothek auf, denn da gibt es viel zu entdecken.

Bild: XJS